

Von: [Horst Müller](#)
An: [Mailingliste Mueller Horst - Initiative fuer Praxisphilosophie](#)
Betreff: IPKW-Infobrief Nr. 38: Über die Kapitalwirtschaft, den Sozialstaat und die Fundamentalökonomie
Datum: Donnerstag, 2. April 2020 11:20:26
Anlagen: [image001.png](#)

IPkW

Initiative für Praxisphilosophie und konkrete Wissenschaft

▣ **Marxismus und Philosophie** ▣ **Politische Ökonomie** ▣ **Gesellschafts-
und Transformationsforschung**

Infobrief Nr. 38 (2020)

April 2020

Liebe FreundInnen und InteressentInnen der politischen Philosophie,

eine in Wien im April 2020 geplante, inzwischen abgesagte Veranstaltung mit dem Titel **Ökonomie von unten: Staaten, Städte und Gemeinden** sollte ein Podium und TeilnehmerInnen mit Wolfgang Streeck zusammen bringen. Streecks Gedanken zu einer Fundamentalökonomie, für eine neue Infrastrukturpolitik oder gar eine **neue Ökonomie für eine neue Linke** sollten gleichwohl diskutiert werden.

Nachdem ich auf vormalige Arbeiten wie „Gekaufte Zeit“ oder „Wie wird der Kapitalismus enden?“ in meiner 2015 erschienenen Hauptarbeit **Das Konzept PRAXIS im 21. Jahrhundert** gerade noch Bezug nehmen konnte, nutze ich jetzt die Gelegenheit zu einer gründlichen Auseinandersetzung mit dem im aktuellen Zusammenhang maßgeblichen Beitrag in den Blättern für deutsche und internationale Politik Nr. 6/2019.

Natürlich geht es dabei eigentlich um die Frage nach den Möglichkeiten oder der Notwendigkeit grundlegender wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen. Für die Frage, was aufgrund des Coronaschocks für Konsequenzen zu ziehen sind oder was überhaupt nach der angebrochenen Wirtschafts-, Gesellschafts- und Weltkrise werden soll, gibt es im Vorliegenden beträchtliche Anregungen und von meiner Seite konkrete Vorschläge.

Ich freue mich über Stellungnahmen oder auch die weitere Verbreitung des Textes.
Viele Grüße und beste Gesundheit!
Horst Müller

Infrastrukturen und gesellschaftliche Perspektiven

Horst Müller:

Die Kapitalwirtschaft, der verschuldete Steuer- und Sozialstaat und die Systemalternative im Schoß der modernen Infrastrukturgesellschaft. In Anknüpfung an Ideen einer Fundamentalökonomie und neosozialistischen Politik

Beitrag zur PRAXIS-Diskussion Heft 1/2020. Nürnberg, im April 2020. Aufruf:

https://www.praxisphilosophie.de/sozialstaat_infrastrukturgesellschaft_und_systemalternative.pdf

Abstract oder auch zur Einführung

Abstract oder Einführung

Die Ideen einer Infrastruktur in öffentlicher Hand sind ein bedeutender Ansatz im Zusammenhang der Debatten über wirtschaftliche und gesellschaftliche Alternativen. Ich knüpfe hier vor allem an Wolfgang Streecks Überlegungen an, die dem Konzept der Foundational Economy gelten. Den Hintergrund bilden eigene Untersuchungen über die sozial-infrastrukturellen Grundlagen des gesellschaftlichen Lebens. Diese führen zu deutlich weiter gehenden Schlussfolgerungen bezüglich einer möglichen Systemtransformation.

Streecks Vorschläge zu einer „neuen Ökonomie für eine neue Linke“ gehen von einem systemisch relevanten Gegensatz zwischen Kapital- und Fundamentalökonomie aus. Aber er vermag weder die spezifische „ökonomische Form“ der letzteren noch die wert- und reproduktionstheoretischen Zusammenhänge zwischen beiden Abteilungen des wirtschaftlichen Lebens zu analysieren. Diese bilden zusammen mit der zentralen Rolle des Steuer- und Sozialstaats die Konfiguration des modernen Sozialkapitalismus.

Dessen national- und sozialökonomische, formationelle Gesamtcharakteristik wurde auch marxistisch nicht erfasst. Von daher fokussiert Streeck schließlich primär und politisch auf die untere, kommunale

Ebene. Ich versuche dagegen zu erläutern, inwiefern eine „Fiskalrevolution“, sozusagen von oben, die notwendige Bedingung auch für eine Emanzipation der lokalen, kommunal verfassten urbanen Praxis oder für das ist, was Streeck „kommunalen Sozialismus“ nennt.

Auch andere infrastrukturbezogene Ansätze und das hier entwickelte Konzept sollten den Anstoß geben, an diesem keineswegs ganz gelösten Knotenpunkt weiter zu forschen. Es braucht aber nicht nur einer „verstärkten Berücksichtigung in der volkswirtschaftlichen Forschung“, so als sei „die“ Wissenschaft ideologiefrei und realitätstüchtig..

Durch die Argumentation sollte vielmehr deutlicher werden, dass die Lösung der Probleme die Aktivierung eines dialektischen, methodisch reflektierten Praxisdenkens und eine Fortentwicklung des von Marx begründeten wert-, reproduktions- und praxisanalytischen Forschungsansatzes in Richtung auf eine zukunftsfähige Sozioökonomie erfordert.

dr.horst.mueller@t-online.de

<https://www.praxisphilosophie.de>

<p><i>Dies Infobriefe der Initiative für Praxisphilosophie erscheinen jährlich etwa 2-3mal. Wenn Sie keine Zusendung mehr wünschen, senden Sie dieses Mail bitte mit „Abmelden“ in der Betreffzeile zurück.</i></p>
